

N. Hartmano laiškai V. Sezemanui

Marburg, den 21. Jan. 1906.

Liebe Frau Doktorin, erlauben Sie, daß ich Ihnen hier noch einmal Dank sage für das große Geschenk, daß Sie mir gemacht haben. Ich wußte ja nicht, daß es so groß sei als Sie es mir gaben; es war mir auch gar nicht eingefallen. So erlebte ich die zweite! Überraschung, als ich das Convert öffnete und den Inhalt sah. Schon allein deshalb kann ich nicht anders, als hier nocheinmal danken. Ich weiß wohl, daß hier ein Dank in Worten nicht am Platz ist, aber die Taten sind ja nicht so schnell bei der Hand undhängen nicht von uns allein ab. Wenn einmal meine Zeit kommen sollte, so wird es an ihnen nicht fehlen. Jetzt kann ich nur der Passive, der Nehmende sein, der ich von jeher in Ihrem Hause gewesen bin. Denn das bin ich gewesen und bin es noch; so sehr sie mich von anderer Seite anzusehen suchen, ich kann mich doch nicht anders ansehen. Und es scheint, es soll so bald nicht anders werden. Auch zwischen Tutti und mir war niemals Gleichheit in dieser Hinsicht; gerade und wer der Nehmende sei. Hoffentlich zerstöre ich hiermit nicht die Freude des Gebens in Ihnen; aber es war mir ein Bedürfnis, Ihnen ganz zu sagen, wie ich empfinde. Und es ist doch so natürlich, Sie müßten sich wundern, wenn ich anders dächte. Ich glaube aber gerade, daß ich das alles sehe und fühle, läßt mich Ihre Gabe von der – vielleicht richtigsten Seite nehmen. Denn so kann ich mich bei Ihnen an nichts anderes halten, als an das, was Sie mir als Begleitwort mirgaben auf den Weg, an die "mütterliche Liebe und Sorge", – die Sie mir seit Jahren immer gereigt haben, und die mir Ihr Haus zur Heimat machte. Lassen Sie mich dieses festhalten und hierin meine Rutfertigung sehen, indem ich das große Geschenk aus Ihren Händen anhme. Und dieses ist es dem eigentlich mein Dank gilt. Möge der Segen, den Sie an das "Salz und Brot" geknüpft mir ihm und mit mir sein! –

Nun bin ich über eine Woche hier und stehe schon mitten in der Arbeit. Es giebt furchtbar viel zu thun fürs erste, denn ich bin ja mitten hineingekommen und muss nachholen und mithalten zugleich. So nabe ich vom Städtchen und der schönen Umgebung noch nichts gesehen, obgleich alles so greifbar nah ist, dass man benkstächlich im wenigen Minuten im Walde sein kann. Fürs erste ist es noch kalt, sogar etwass Schnee sieht man noch stellenweise herum auf den Höhen liegen. Noch bin ich fast mit niemand bekannt. Unter den Studierenden scheinen aber einige interessante Leute zu sein. Hoffentlich hat Tutti meinen Brief bekommen,

in dem ich meine ersten Abenteuer hier schilderte! Durch die Empfehlung einer Tante aus Riga bin ich hier mit einer Dame bekannt geworden, die mich hinsichtlich meines äusseren Lebens mit guten Ratschlägen versorgt, so daß in dieser Hinsicht jetzt alles ausgezeichnet bestellt ist. Ich wünschte wohl, Tutti käme bald her! Es ist wohl unendlich viel, was man hier zulernt – und wenn es allein Cohen wäre, der in Betracht käme! Leider geht es in diesem Semester schon nicht mehr; es scheint hier ein ziemlich strenges Statut zu sein, daß nach dem 15. Jan. nicht mehr immatrikuliert wird. Aber zum Frühling muss er wohl durchaus her. –

In alter, dankbarer Gesinnung
Ihr N. Hartmann

Marburg, den 16,4.22
Ostersonntag

Lieber Tutti!

Wie sonderbar ist der Gedanke, daß du so nah bist! Ich hatte ja keine Ahnung, wo du stecktest. Ich würde am liebsten gleich nach Berlin kommen, um dich zu sehen, ich habe so viel auf dem Herzen für dich, es geht nun leider nicht, obgleich Ferien sind, die materiellen Verhältnisse sind zu schwierig (du weißt doch, daß Asy in Griechenland ist). – Ja deine Schicksall sind sonderbar – eine Theodicee – aus den Gesichtspunkten deines Lebens zu gewinnen, dürfte schwer halten? Und wenn der jetzt nach Prag gehst – du mit deiner russischen "Breite," unter diese Jungslawen und Winkel [neißskaitoma – red. pst.] das kommt mir wie ein besonders irrationales Verhältnis vor. Von welcher Art die "Docentur" dort ist, leuchtet mir noch gar nicht ein. Daß diese Ruthenen (die doch so eine Art Kleirussen sind), für welche die "russische" Abteilung der Universität eingerichtet wird, deine Sprache verstehen sollten, ist mir gar nicht wahrscheinlich. Außerdem wie verdet ihr dort Lehrmaterial, Bücher etc. beschaffen? Wird es nicht ähnlich werden wie in Saratow. Die Geschichte mit Bronin ärgert mich aber doch. Wie kann er denn so eine ungewisse Sache anbieten, zu der noch die erste Grundlage fehlt! Es sieht doch mir aus, als ob er nur so markiert hatte, nur sich gefällig zu zeigen. Ein kurioser Heilliger, schon im August, als er hier war, erschienen mir seine Plaene etwas hochstaplerisch; aber jetzt im Frühjahre hatte ich noch seinem Brief einen viel positiveren Eindruck. P.

Hint mir innerlich leid, dich in eine falsche Hoffnung gestürzt zu haben. Ich weiß schon, wie grässlich so was ist, wenn einem das Wasser bis zum Halse steigt und man noch etwas Festem sucht.

Hoffentlich macht sich nun die Sache in Prag. Den Eindruck einer gewissen Unsicherheit werde ich ja nicht los, solange die Abmachung nicht fest ist. Und wie ist deine Stellung dort eigentlich. Stehule (?) sprach damals vor 2 Jahren von einer "Professur", jetzt soll es nur "Docentur" sein. Heißt das ohne feste Besoldung. Was ist unter dem "Stipendium" zu verstehen? Ist das nur eine andere Berechnung für Besolung? Und reicht es denn aus für Euer aller Leben? Bitte schrieb mir doch hierüber.

Das du dich nach wissenschaftliche Arbeit schust, begreife ich nun zu gut. Mich hatte in den Kriegsjahren geradezu eine rabies philosophona befallen. Aber glaubst du es wohl, daß ich bis heute noch nicht das Verlorene nachgeholt habe! Das größte Interesse hätte ich daran, einen Einblick in deren Fetzigkeit Stellung zu gewissen Grundfragen zu gewinnen. Ich habe ja so gar keine Ahnung in welche Richtung du dich fortentwickelt hast, ist mir zwar gesagt worden, auch datiert diese Tendenz ja schon aus früheren Jahren. Du bist damit sehr zeitgemäss, das tun heute die meisten. Aber in dieser Allgemeinheit sagt es mir wenig. Die besonderen Thesen erst machen die Sache aus. Ich befinde mich nun noch wie rar ganz – im anderen Lager – trotz Ontologie und zentralen "Irrationalismus" (wie man ihn mir in Cöln im Schelerschen Kreise nachsagt). Daß dich mein Buch nicht befriedigt, ist ganz folgerichtig. Ich selbst betrachte es nur als einen Anfang. Die Hauptsache liegt in der Kategorienlehre. Und die wird noch manches Jahr Zeit brauchen, bevor sie druckreif wird. Ich muß mir jetzt Zeit lassen, alles zur Ausreifung zu bringen. Hoffentlich kommt nicht stoerend dazwischen. Am liebsten hätte ich ja mit der Erkenntnistheorie auch gewartet, bis das ganze sprinhref gewesen wäre. Das ging aus äusseren Gründen nicht, weil ich mir die Professur irgendwie erstreiten zu mußte, was schwer hielt, nachdem ich in den Kriegsjahren so gründlich in Vergessenheit geraten war. Kategorienlehre und Erkenntnistheorie gehören eine einheillichen Gedankenhalte an die nur künstlich gelöst werden konnte. Du kennst die Angänge von beiden. Sie liegen fast 12 Jahre zurück. Die Formulierungen freilich habe ich seitdem von Jahr zu Jahr geändert. Der Entwürfe sind so viele geworden, daß ich nich kann mehr durchfinde; und ich sehe es kommen, daß ich demnächst wieder alles umsoße und von neuem beginne. Die Sache ist eben unendlich vielseitig und complet. Wenn es im jetzigen Tempo Weitergeht, so kann ich vielleicht hoffen in 7–8 Jahren zum Strich zu kommen! – Hast du den Scheler gelese. Was sagst du zu seinen

Wertgedanken? Nicht wahr, das ist was ganz anderes als das Kierikurtsche ewige Einerlei? Lebwohl! Herzliche Grüße dein Hartman.

Ant krašto: Alice und Daga lassen grüßen. Asy ist jetzt in Chalkös auf der Euböa und rudert täglich über den Meeresarm nach Böötien herüber. Sie kommt wohl erst Anfang Juni zurück; dann wird wohl Alice bald aufbrechen. Die ist jetzt sehr frisch und aufgeblüt und lacht wieder wie vor 11 Jahren.

Marburg, den 20. Aug. 23.

Lieber Freund!

Habe Dank für deine Karte. Wie schade, daß du jetzt nicht hier sein kannst! Ich habe so bestimmt damit gerechnet. Und wenn du jetzt schon nach Kowno mußt, so ist das ja überhaupt die letzte Gelegenheit... Später, wenn du in deine Ferien kommst, so wirst du zu Frau und Kindern wollen. Am liebsten käme ich selbst jetzt zu dir nach Berlin, um wenigstens noch etwas für uns herauszuschlagen. Aber ich kann es leider nicht erschwigen, es ist eine so lächerliche Geldkrise, und es hängt so viel freudes Wohl an meinem Haushalten. Eine blödsinnige Welt...

Nun muß ich aber doch noch mir einer Sache belästigen, die elit. Wie steht es mit meinem Logosaufsatz. Ist die Übersetzung gemacht, hast du sie zu Gesicht bekommen? Wird sie gedruckt? Bitte wunder dich nicht, daß ich frage! Ich habe etwas bestimmtes damit vor. Ich möchte die Arbeit zugleich deutsch erscheinene lassen, und zwar nicht in deutschen Logos (wie Hessen mir vorschlag), sondern in der Natorpfestschrift – als meinen Beiträg zu derselben. Und dich möchte ich bitten, das in die Wege zu leiten. Hessen hat die Sache ja wohl in der Hand. Ich glaube er, wird keinen Einspruch erheben; wie mir scheid, wird des russ. Logos damit auch keineswegs geschädigt; besonders, da das Heft doch jetzt bald erscheinen muß, die Natorpfestschrift aber noch Monate dauern wird. Und dann ist das Publicum doch verschieden genug. Gäbe ich es in den deutschen Logos, so wäre es ja doch dieselbe Geschichte.

Warum ich das mit einmal so machen will? Sehr einfach – ich habe keinen Artikel für die Festschrift zustandegebracht!! Und fühle mich viel zu abgetakelt, um ihn jetzt noch zu machen. Dieses testimonium paupertatis drückt mich sehr. Aber in der Festschrift darf ih am wenigsten fehlen – das ist eine Art "Ehrenpflicht". Zu meiner Entschuldigung sei gesagt, daß die bevorstehende Neuausgabe der "Metaphysik der Erkenntnis" (ich schrieb dir

doch, daß sie so gut wie vergriffen ist?) alle meine schön geordneten Plaene über den Haufen geworfen hat. Ich bin froh, wenn es mir gelingt jetzt noch das Nötigste vom 2. Teil der Ethik zu machen... dann muß ich an die Bearbeitung der M. d. E. zur neuen Ausgabe gehen. Ich sagte dir, glaube ich, schon einmal, daß ich da einen "fünften Teil" über die Erkenntnis idealer Gegenstände vorhabe. Der muß nun zurechtgemacht und in das Ganze eingebaut werden. Ich bin ja von Herzen froh über den schnellen Erfolg des Buches bringt für den Augenblick einen Haufen Arbeit. Und das ist die Grund, warum ich keinen eigenen Aufsatz fuer Natorp jetzt machen kann.

Willst du so gut sein, mir das zu arrangieren?

Ein Hauptpunkt bei der Sache ist, daß ich mein deutsches Manuskript möglichst bald wieder in die Hände bekommen will. Ich habe keine andere Niederschrift da (jedenfalls keine vollständige). Deswegen bin ich interessiert daran, ob die Übersetzung fertig ist. Wenn nicht, so muß sie jetzt baldigst fertig gemacht werden, damit ich das deutsche Msk. haben kann. Ist es nötig, daß ich Hessen noch besonders schreibe? Oder kannst du das alles mit ihm besprechen? – Und wie steht es mit deinem Artikel fuer Natorp? Du bist wohl auch in der Klemme, wo du so bald nach Kowno mußt. Solltest du ihn machen können, so bitte schreib es möglichs bald, damit man noch jemand bitten kann. – Lebwohl! Immer dein Hartmann.

Marburgas, 1906 m. sausio 21 d.

Mieloji ponia daktariene,

Leiskite čia Jums dar kartą padėkoti už tą didžiulę dovaną, kurią man padarėte. Aš juk nežinojau, kad ji tokia didelė, kai gavau ją iš Jūsų; man tai nė į galvą tada neatėjo. Taigi buvau antrą sykį maloniai nustebintas, kai atplėšiau voką ir pamačiau, kas jame. Jau vien dėl to privalau čia dar kartą dėkoti. Puikiai suprantu, kad žodžiais dėkoti čia nedera, tačiau darbais atsilyginti ne taip greit pasitaiko proga, be to, jie ir ne vien nuo mūsų priklauso. Jeigu kada nors ateitų mano eilė, prižadu, kad jų nepristigs. O kol kas galiu būti tik pasyvus imantysis, koks ir nuo seno buvau Jūsų namuose. Juk aš toks buvau ir ligi šiol tebesu; nors ir kaip Jūs stengtumėtės žiūrėti į mane kitu aspektu, aš pats negaliu kitaip į save žiūrėti. Atrodo, kad ši padėtis nė nežada greit pasikeisti. Ir tarp mudviejų su Tučiu šiuo atžvilgiu niekadoms nebuvo lygybės; kaip tik intelektualiniame bendravime visados buvo akivaizdu, kuris iš

mudviejų duoda, o kuris – ima. Tikiuosi, kad tais žodžiais nepagadinsiu Jums malonumo duoti; mat privalečiau pasakyti Jums, ką jaučiu. Be to, tai ir natūralu, Jūs turėtumėt stebėtis, jeigu aš kitaip galvočiau. Man regis, kaip tik todėl, kad visa tai matau ir jaučiu, aš ir galiu žiūrėti į Jūsų dovaną galbūt pačiu teisingiausiu aspektu. Juk savo elgesyje su Jumis niekuo daugiau negaliu kliautis, tik Jūsų žodžiais apie "motinišką meilę ir rūpestį", pasakytais man iškeliaujant, – apie tą "motinišką meilę ir rūpestį", kuriuos Jūs man jau ne vienus metus visada rodėte ir dėl kurių man Jūsų namai tapo savo pastoge. Leiskite man tuo kliautis ir šitai pasiteisinti, kodėl priimu iš Jūsų rankų tą didžiulę dovaną. Už ją iš teisybės ir noriu padėkoti. Telydi ji ir mane tasai palaiminimas, kurį Jūs dar pridėjote prie "duonos ir druskos"!

O aš štai esu čia jau daugiau nei savaitę ir visas pasinėriau į darbą. Pradžioje turiu baisingai daug nuveikti, nes atvažiavau mokslo metų vidury, tad tenka išsyk ir vyti, ir stengtis eiti su visais į koją. Taigi dar nieko nesusėpėjau apžiūrėti nei pačiam miestely, nei jo gražiose apylinkėse, nors viskas čia taip arti, tiesiog ranka pasiekama, kad iš tikrųjų per kelias minutes gali atsidurti miške. Kol kas dar šalta, aukštumose kur ne kur dar net sniegas matyti. Ligi šiolei su niekuo dar nespėjau susipažinti. Tačiau atrodo, kad tarp studentų esama keleto įdomių žmonių. Tikiuosi, kad Tutis gavo mano laišką, kuriame aš aprašiau savo pirmuosius čia patirtus nuotykius! Pasinaudojęs Rygoje gyvenančios tetos rekomendacija, susipažinau čia su viena ponia, duodančia man gerų patarimų, kaip susitvarkyti savo išorinį gyvenimą, tad šiuo atžvilgiu viskas klostosi kuo puikiausiai. Labai norėčiau, kad Tutis kuo greičiau čionai atvažiuotų! Čia tiesiog be galo daug galima pasimokyti – net jeigu kalbėtume vien apie Koheną. Deja, šį semestrą jau nieko neišeis; čionykštis statutas, regisi, gana griežtas, ir po sausio 15 d. jau niekas nebegali būti imatrikuluotas. Tačiau pavasarį jis būtinai turi atvykti –

Su sena pagarba ir dėkingumu

Jūsų N. Hartmanas

Marburgas, 1922 04 16
Vėlykų sekmadienis

Mielas Tuti,

Kaip keista darosi pagalvojus, kad tu taip arti! Juk aš visai nė nenutuokiau, kur tu pasidėjęs. Labai norėčiau nedelsdamas važiuoti į Berlyną pasimatyti su tavim, tiek daug tau visko turiu papasakoti, bet, deja, negaliu, nors

dabar ir astotųjų metas, mano medžiaginė padėtis pernelyg sunki (juk turbūt žinai, kad Azi Graikijoje). Taigi tavo likimo vingiai tikrai keisti – juk sunku būtų tavo gyvenime išvelgti kokią nors teodiciją? O kad tu dabar važiuoji į Prahą – tu, su savąja ruso "platybe", kad atsidursi tarp tų jaunaslavių ir užkampių [neišskaitoma – red. pst.], – man atrodo itin iracionalu. Kol kas niekaip neįmanau suprasti, kas tai per "docentūra". Visai negaliu patikėti, kad tie rutėnai /juk tai lyg ir kokie mažarusiai/, kuriems steigiamas Universitete rusų fakultetas, supras tavo kalbą. Be to, iš kur jūs gausite mokymo medžiagą, knygų etc.? Ar neišeis panašiai kaip Saratove? Tačiau toji istorija su Broninu mane vis dėlto piktina. Kaipgi jis drįsta siūlyti toki netikrą, dar visai jokių apmatų neturintį dalyką? Juk atrodo, kad jis tik apsimetinėja, norėdamas įsiteikti... Keistas šventasis, jau rugpjūčio mėnesį, kai jis čia lankėsi, jo planai man atrodė trupučiuką avantiūristiniai; tačiau dabar, pavasarį, iš jo laiško buvau susidaręs daug geresnį įspūdį. Labai gailiuosi, sužadinęs tau tuščias viltis. Suprantu, kokios šlykščios tokios istorijos žmogui, kurį vanduo jau apšėmė ligi kaklo ir kuris ieško tvirtos atramos.

Tikėkimės, kad dabar viskas gerai susiklostys Prahoje. Juk aš tol neatsikratysiu netikrumo jausmo, kol nebus tvirtos sutarties. Ir kokia gi po teisybei bus tavo padėtis? Štebulė [?] anuomet, prieš 2 metus, juk kalbėjo apie "profesūrą"; o dabar jau liko tik "docentūra". Ar tai reiškia, kad neturėsi pastovaus atlyginimo? Ir ką reiškia "stipendija"? Ar tai tik kitas atlyginimo pavadinimas? Ir ar jos užteks jums visiems pragyventi? Prašau tave, parašyk man apie tai.

Net labai gerai suprantu, kad tu pasiilgęs mokslinio darbo. Mane per karo metus buvo apėmęs tiesiog tikras rabies philosophonos. Tačiau ar patikėsi, kad aš ligi šiolei dar neatsigriebiau už prarastą laiką? Be galo įdomu būtų man dabar sužinoti tavo dabartinį požiūrį į kai kuriuos principinius klausimus. Juk šiaip visai nenučiuoju, kokia kryptimi tu esi pasukęs. Teisybė, girdėjau, kad leidaisi mistikos link, be to, šią tendenciją juk buvo galima pastebėti jau ankstesniais metais. Čia tu labai pritampi prie laikų dvasios, šiandien daugumas taip daro. Tačiau tokios abstraktybės mažai man ką tesaiko. Viską lemia tik konkrečios tezės. Aš dar tebesu – koks retas dalykas – visai kitoje stovykloje, nepaisant ontologijos ir centrinio "iracionalizmo" /kaip apie mane kalbama Kelne, Šelerio aplinkoje/. Visai natūralu, kad mano kryga tavęs nepatenkina. Aš ir pats į ją žiūriu tiktai kaip į pradžią. Svarbiausias dalykas – kategorijų teorija. O man dar prireiks kelerių metų, kol ji bus tinkama spaudai. Turiu nepagailėti laiko, kol viskas pribręs. Tikėkimės, niekas nesukliudys. Juk ir su pažinimo teorija būčiau mielu noru palūkėjęs, kol visi teiginiai susidėstys. Bet negalėjau dėl išorinių priežasčių, mat turėjau kaip nors išsikariauti profesūrą, o tai buvo sunku, nes po karo metus buvau galu-

tinai užmirštas. Juk kategorijų teorija ir pažinimo teorija yra vientisos minčių grandinės grandys, ir jas tik dirbtinai buvo įmanu perskirti. Tau žinomos jų abiejų užuomazgos. Jos atsirado mažne prieš 12 metų. Teisybė, formuluotes aš nuo to laiko, metams bėgant, daug syk keičiau. Apmatų susikaupė tiek daug, kad ir pats vos besusigaudau; ir jau numanau, kad greitai vėl viską sugriausiu ir pradėsiu iš pradžių. Mat čia be galo daug aspektų ir viskas painu. Jeigu liks dabartinis tempas, gal ir galiu tikėtis, kad padėsiu tašką po kokių 7–8 metų. Ar skaitei Šėlerį? Kaip tau patinka jo mintys apie vertybę? Sutik, kad jau visai kas kita nei amžina monotonija? Lik sveikas. Nuoširdžiausi linkėjimai. Tavo Hartmanas.

Prierašas parašėte: Alisė ir Daga siunčia linkėjimų. Azi dabar Chalkidėje, Eubojos saloje, ir kasdien valtimi persiiria per sąsiaurį į Beotiją. Grįš turbūt tik birželio pradžioje; tada, matyt, Alisė veikia iškeliaus. Ji dabar labai guvi, visa pražydusi ir vėl juokiasi kaip prieš 11 metų.

Marburgas, 1923 m. rugpjūčio 20 d.

Mielas bičiuli!

Dėkui už atviruką. Kaip gaila, kad dabar negali čia atvažiuoti. Aš taip tvirtai tikėjaisi. O jei tu dabar jau turi išvažiuoti į Kauną, tai čia juk apskritai paskutinė proga... Vėliau, kai atvažiuosi atostogų, norėsi pabūti su žmona ir vaikais. Užvis labiau norėčiau dabar pats atvažiuoti pas tave į Berlyną, idant dar bent šiek tiek galėtume pasikalbėti. Bet, deja, negaliu sau leisti tos prabangos, kai aplink tokia komiška valiutinė krizė, ir tokios daugybės kitų žmonių gerovė priklausoma nuo mano namų finansų. Pakvaišęs pasaulis...

Bet vis dėlto turiu dar tave gaišinti vienu skubiu reikalu. Kaip ten mano straipsnis žurnalui "Logos"? Ar jau išverstas, ar matei vertimą? Ar jis bus spausdinamas? Prašau nesistebėti, kad teiraujuos! Mat turiu konkretų sumanymą. Norėčiau tą rašinį drauge skelbti ir vokiškai, ir ne vokiškajame "Logose" (kaip man siūlė Hesenas), bet Natorpo jubiliejui skirtame leidinyje – kaip savo indėlį į šį darbą. O tave noriu paprašyti, kad viską įstatytum į vėžes. Juk viskas turbūt Heseno rankose. Manau, kad niekas neprieštaraus; man regis, ir rusiškas "Logosas" dėl to nė kiek nenukentės, juoba kad numeris juk turi dabar greit pasirodyti, o Natorpo jubiliejui skirtasis leidinys dar kelis mėne-

sius bus rengiamas. Be to, ir skaitytojai pakankamai skirtingi. Juk jeigu duočiau į vokiškąjį "Logosą", būtų tas pat.

Kodėl gi staiga sumaniau taip padaryti? Visai paprasta – neparašiau straipsnio jubiliejiniam leidiniui!! Ir jaučiuosi per daug nustekentas, kad galėčiau dabar dar parašyti. Šita testimonium paupertatis labai mane slegia. Tačiau kas kas, o mano pavardė jubiliejiniam leidiny yra būtina – tai lyg ir kokia "garbės pridermė". Pasiteisindamas pasakysiu, kad numatytas pakartotinis "Pažinimo metafizikos" leidimas (juk rašiau tau, kad ji, gali sakyti, visa išpirkta) aukšty n kojom apvertė visus dailiai surikiuotus mano planus. Džiaugsiuosi, jei pavyks dabar dar užbaigti būtiniausius "Etikos" antros dalies skyrius ... tada turėsiu perdarinėti "P. m.", ruošdamas ją naujam leidimui. Regis, kažkada jau sakiau tau, kad esu sumanęs pridėti jai penktą dalį apie idealių objektų pažinimą. Dabar jį reikia sutvarkyti ir įkomponuoti į visumą. Juk aš iš visos širdies džiaugiuosi, kad knyga taip greit sulaukė pasisekimo; nė nenučiuokiau, kad viskas klostysis taip sklandžiai. Tačiau šiuo metu man tai užkrovė didžiulį darbą. Štai kodėl dabar negaliu parašyti atskiro straipsnio Natorpo jubiliejui skirtam leidiniui.

Būk toks geras, sutvarkyk visus tuos reikalus.

Prirašyta paraštėje:

Svarbiausia čia tas, kad aš noriu kuo greičiau atgauti savo vokišką rankraštį. Neturiu kito egzemplioriaus (bent jau viso). Todėl man rūpi, ar straipsnis jau išverstas. Jei ne, tai reikia kuo skubiausiai užbaigti vertimą, kad aš galėčiau atgauti vokiškąjį rankraštį. Ar reikia man dar atskirai rašyti Hesenui? O gal tu gali visa tai su juo aptarti? – Ir kaip bus su tavo straipsniu Natorpo jubiliejui? Tikriausiai irgi turi rūpesčių per akis, juk taip greit turi išvažiuoti į Kauną. Jeigu vis dėlto galėtum parašyti, būk geras, rašyk kuo greičiau, idant dar būtų galima kai kam tarti žodelį. – Lik sveikas. Visada tavo

Hartmanas